

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:

Die einspaltige Petit- Zeile oder deren Raum 10 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

No. 33.

Landsberg a. W., Donnerstag den 18. März 1875.

56. Jahrgang.

Lotterie.

Bei der am 16. März angefangenen Ziehung der 3. Klasse 151. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne gefallen: 1 Gewinn zu 15,000 Mk. auf No. 7546; 2 Gewinne zu 6000 Mk. auf No. 23,853 und 45,936; 2 Gewinne zu 3000 Mk. auf No. 46,861 und 92,783; 1 Gewinn zu 1800 Mk. auf No. 51,436; 1 Gewinn zu 900 Mk. auf No. 78,174; und 7 Gewinne zu 300 Mk. auf No. 1155, 35,909, 47,825, 50,246, 67,940, 70,813 und 78,560.

Kaiser Franz Josef in Venedig.

§ Das hätte sich die schöne Stadt an der Adria, die ehemalige Königin des Meeres, wohl nicht träumen lassen, daß sie in unseren Tagen den Besuch des Kaisers von Oesterreich empfangen werde! Und doch ist es so! In aller Stille ist dieser Reiseplan vorbereitet worden, dessen Ausführung zu den denkwürdigsten Ereignissen der Gegenwart zählen wird. Kaiser Franz Josef wird, wahrscheinlich am 4. April, die längst beschlossene und öfter besprochene Reise nach Dalmatien antreten und sich von Triest zunächst nach Venedig begeben, wo Victor Emanuel am 5. April eintrifft. Nach 2- oder 3-tägigem Aufenthalt in Venedig gedenkt der Kaiser alsdann die Fahrt nach Pola und Zara in Dalmatien fortzusetzen. Nichts konnte den gewaltigen Umschwung der Dinge in Oesterreich heller beleuchten, als die Kaiserreise nach jener Bagunenstadt, die einst ein prächtiges Juwel in der reichen österreichischen Krone war. So deutlich und so klar ist es bisher noch nicht gesagt worden, daß Oesterreich für immer in Frieden und Eintracht leben wolle mit dem erbitterten Feinde von früher, wie das jetzt durch den Entschluß des Kaisers geschieht. Vergeben und vergessen ist Alles, was die beiden Nachbarn trennte, die einander so oft auf dem blutgebrängten Schlachtfelde gegenüberstanden, und von jetzt an wird die ultramontane Reaction es sich wohl einprägen müssen, daß für ihre Revanchegelüste und für ihre Kreuzzugsideen in Wien kein fruchtbarer Boden mehr ist. Eine Folge und selbstbewußte Friedenspolitik, welche der unaufhaltsam hereingebrochenen Entwicklung der Verhältnisse die Sanction erteilte, und welche ohne Hintergedanken acceptirte, was sich im Sturm der Umwälzungen geändert hatte, findet gleichsam ihre ideale Vollendung durch das Erscheinen des Kaisers in Venedig. Dort, in der Stadt der wunderbaren Paläste, welche die Wogen der See rauschend umspielen, in der märchenhaften Stadt, welche wie keine zweite über das alltägliche Dasein einen poetischen Zauber ausgleicht, wird der Schauplatz einer, durch wirklich edle Empfindungen herbeigeführten Monarchenbegegnung sein.

Hatte doch der Besuch Victor Emanuel's in Wien vor zwei Jahren noch etwas von conventionellem Ge-

präge, so schwindet selbige bei diesem Anlasse gänzlich. Der Kaiser von Oesterreich hat eben dadurch, daß er gerade diesen Ort für das Zusammenreffen wählte, den feinsten Takt und das zarteste Rücksichtnahme auf alle irgendwie ins Auge gefallenden Umstände bewiesen. Indem der Kaiser nach Venedig geht, wagt er nur jene Erinnerungen herauf, die sich so beständig berühren, und dadurch, daß er nicht, sondern reinen Herzens Schritt zu thun, legt er eine selten zu beobachtende Gesinnung an den Tag. Oder ist es etwa ein Leichtes und Kleines, daß ein mächtiger Herrscher als Gast eine Stelle bezieht, auf welcher er ehemals selbstigen Hause war? Und hat die Geschichte viele Beispiele solcher Selbstlosigkeit, solcher wahrhaften Mäßigkeit, aufzuweisen? Gewiß nicht, und Oesterreich darf sich glücklich schätzen, daß es Zeuge sein kann einer That, welche sich weit erhebt über alle, durch bloße Höflichkeit gebotenen Formalitätsvisiten. Man zweifelt nicht, daß der Entschluß zur Fahrt nach Venedig aus der eigenen Initiative Franz Josef's hervorgegangen ist. Diese Eventualität lag bis vor Kurzem noch so ferne, so ganz außerhalb des Kreises der Erwägungen, daß man überhaupt die italienische Reise für aufgegeben hielt. Gegen andere Punkte des Landes sprachen Rücksichten auf die dem österreichischen Kaiserhause direct angehörenden, oder mit demselben verwandten Fürstenthümern, deren Throne dem einigen Italien hatten weichen müssen, und so hieß es denn, die Kaiserreise werde sich auf Dalmatien beschränken.

Um so überraschender ist daher die jetzige Wendung, in Folge deren der Monarch alle Schwierigkeiten, welche ein Wiedersehen mit Victor Emanuel hindern mochten, aus dem Wege räumte. Sie wird sehr freundschaftlich und herzlich sein, diese Begrüßung, dafür zeugen die äußeren Momente, unter denen sie sich vollzieht; um so mehr wird sie auch eine bedeutsame und weittragende Wirkung haben. Sie wird den Blickern noch einmal und tiefer als je die Wahrheit einprägen, daß es mit der Friedenspolitik feierlicher Ernst ist, und daß an den staatlichen Abgrenzungen, wie sie nun geworden sind, und unter keiner Bedingung gerüttelt werden soll. Wie zwischen Oesterreich und Deutschland keine Keime der Zwietracht und des Streites mehr liegen, so ist auch zwischen Oesterreich und Italien die letzte Quelle feindseliger Reibungen für immer geschlossen, und in Ruhe und Sicherheit blühen das Vertrauen und die aufrichtigste Intimität und leihen den Beziehungen der Nationen ihren segensreichen Schutz. Franz Josef wird, von solchen Gefühlen befeelt, den Fuß auf jene Stätte setzen, auf welcher einst das österreichische Banner flatterte, und er wird eine hohe und reine Genugthuung finden in dem Jubel der Venetianer, womit diese den österreichischen Kaiser begrüßen werden; ein Jubel, der diesmal stürmischer und brausenber sein wird, als damals, wo noch das habsburgische Scepter in der Bagunenstadt geschwungen wurde.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

—u— Berlin, 15. März. Die Provinzial-ordnungs-Kommission hat in ihrer heutigen Sitzung die Beratung der Vorlage in zweiter Lesung beendet. Die bei dieser Gelegenheit gefaßten Beschlüsse waren zum Theil von großer Wichtigkeit.

Der § 95, welcher sich mit der Wahl des Landes-Direktors beschäftigt, ist in der früheren Fassung der Vorlage-Vorlage wieder hergestellt, und damit die Betätigung des Landesdirektors ausgesprochen worden. Der Regierungs-Kommissarius erklärte, daß die Staats-Regierung das Zustandekommen des Gesetzes von diesem § abhängig mache; es seien nicht nur Angelegenheiten der kommunalen Selbstverwaltung, sondern auch Landesverwaltungs-Sachen, welche in das Hand des Landes-Direktors gegeben würden, und da die Regierung sich wenigstens das Bestätigungsrecht vorbehalten. Aus einer kommissarischen Verwaltung dieser Angelegenheiten vorzubeugen, ist ein Zusatz zu § 95 angenommen, welcher nach zweimaliger Nichtbetätigung dem Provinzialausschusse gestattet, einen interimistischen Verwalter zu präsentiren.

Die Grundzüge über die Vertheilung und Ausbringung der Provinzial-Abgaben waren bei erster Lesung der Vorlage genau den Sähen der Kreisordnung nachgefolgt worden. Durch Streichung des zweiten Absatzes des § 118 (am Antrag Miquels) ist die Kommission einen Schritt vorwärts gegangen — die Vertheilung der Provinzial-Abgaben erfolgt nunmehr auf die Kreise, Land- und Stadtkreise nach dem Maß, das der gesammte zu ihnen aufkommenden directen Steuern, Steuern fällt die viel besprochene Latituden fort, und wird nicht möglich sein, nach dem Rechenempfehl, wie kommt das Land am besten, die Stadt am besten, den Ort, den Steuermodus einzuführen — und damit die Gefahr der Benachtheiligung der Städte, welche in dem vorgeschlagenen Wahlmodus liegt, endlich beseitigt geworden.

Der bereits früher viel besprochene § 120, der die Zukunft der jetzt bestehenden Kommunal-Verbände — gab nochmals zu einer eingehenden Erörterung Veranlassung, welche zu einem besseren Resultate führte. Die Kommission konnte sich nicht verhehlen, daß die Provinzial-Ordnung für die Provinzen Brandenburg und Pommern fast ganz illusorisch sei, weil die Kommunal-Verbände in diesen Provinzen ungeschwächt fortbestanden. Unter der gegenseitigen Hilfe mehrerer Körperschaften, welchen zum Theil dieselben Arbeiten überwiesen seien — wie Armenpflege, Fürsorge für Irre, Taubstumme u. s. w. — könne diese Fürsorge nur leiden. Trotz des Widerstandes des Regierungs-Kommissars, welcher die Entwicklung dieser Angelegenheit der Zukunft überlassen wollte, wurde der Antrag der Abgeordneten Röstel und Söhne,

Größenwahn.

Roman aus der Gegenwart von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Im ersten Stock war Alles am heutigen Tage festlich hergerichtet, elegante Teppiche bedeckten Treppen und Vorplätze und prächtige Gewächse wandelten die Räume zum Feengarten um.

„Die Gesellschaft wird sich wohl bald versammeln,“ sagte der alte Müller, seinem Besuch unterwürfig einen Stuhl anbietend, „der Herr Baron werden sicherlich von der Frau Commerzienrätin schon erwartet; — sind doch nun einmal hier im Hause die rechte Hand bei solchen Gelegenheiten.“

„Nonsens, mein lieber Herr Müller,“ lachte von Malzen, sich nachlässig auf den Stuhl niederlassend und mit der Schnur seines Vorgeknospiels spielend. „Was thue ich mit der rechten Hand, wo ich das Haupt sein könnte.“

„Freilich, freilich, mein Vergleich war eine lahme Schmeichelei,“ sagte Müller, sich grinsend die Hände reibend. „Der Herr Baron verzeihen, womit kann ich dienen?“

„Sie sind schon sehr lange im Geschäft, Herr Müller?“ fragte von Malzen etwas zögernd.

„Um, nahe an dreißig Jahre, das 25-jährige Jubiläum hätten wir glücklich hinter uns.“

„Das Geschäft war im Anfang unbedeutend?“ fragte der Baron weiter.

„Aus einem Groschen Anlagekapital ist eine Million geworden,“ versetzte der Buchhalter, und sein häßliches Gesicht drückte in diesem Augenblicke Stolz und Befriedigung aus.

„Eine Million?“ wiederholte der Baron wie träumend. „Bei meiner Ehre, so etwas können nur Handel und Spekulationen möglich machen. — Ja, mein lieber Herr Müller, zu dieser Million werden Sie sicherlich getreulich beigetragen haben.“

„O, Herr Baron, man hat hinterm Schreibepult auch wohl seine kleinen Meriten,“ bemerkte Müller, sich in die Brust werfend.

„Die Frau Commerzienrätin ist Ihres Lobes voll, Herr Müller, Sie besitzen ihr ganzes Vertrauen.“

„Sehr schmeichelhaft, wirklich sehr schmeichelhaft,“ verbeugte sich der Buchhalter. „Ja, ja, unsere Frau Commerzienrätin ist eine Perle an Schönheit, Güte und Verstand. Mein Gott, wenn ich dabei vergleichend

an die vorige — Selige — zurückdenke — todt und da war's im Hause, kümmerte sich wenig um die Verdienste treuer Diener, wie unsereins.“

„Noch heute sagte sie im Vertrauen zu mir: Ohne Müller wäre der Commerzienrath nichts, er ist die Seele des Ganzen — und verdiente Herr, anstatt Diener zu sein.“

Der Alte zuckte die Achseln, und über sein aschgraues Gesicht flog eine Purpurröthe hoher Befriedigung.

„Frau Commerzienrätin bedauerte Sie noch ganz besonders, wenn der junge Herr erst das Ruber in die Hände bekäme,“ fuhr von Malzen listig fort, als er sah, welchen Eindruck seine Worte auf Müller machten; „ja, sie fürchtete sogar, daß Sie alsdann brodblos werden könnten.“

„Ein Mann, wie ich, kann niemals brodblos werden,“ sagte Müller pikirt.

„Mißverstehen Sie mich nicht, mein lieber Freund,“ rief der Baron eifrig. „Ich kenne Ihren Werth, aber es müßte Ihnen doch selber recht unangenehm sein, so zu guter Letzt zur Thür hinausgewiesen zu werden, nachdem Sie Ihre besten Kräfte dem Geschäft geopfert, ja, es so zu sagen auf seine jetzige Höhe gebracht

dem §. 134 folgende Fassung zu geben, mit großer Majorität angenommen:

„Die Verwaltung der zur Zeit bestehenden kommunalständischen Verbände ist — soweit sie die Fürsorge für die Landarmen, Geisteskranken, Taubstummen, Blinden und Idioten betrifft, spätestens bis zum 1. Januar 1878 mit allen Rechten und Pflichten auf die Provinzial-Verbände zu übertragen. Soweit die betr. Regelung in der obigen Frist nicht durch Uebereinkommen zwischen den gegenwärtigen Vertretungen der kommunalständischen Verbände und der nach diesem Gesetze zu bildenden Provinzialvertretung, unter Genehmigung des Ministers des Innern zu Stande kommt, erfolgt dieselbe unbeschadet aller Privatinteressen Dritter durch Königl. Verordnung. Streitigkeiten, welche hierbei entstehen, unterliegen der Entscheidung der Oberverwaltungsgerichte; im Uebrigen erfolgt die Umbildung, bezw. Aufhebung der kommunalständischen Verbände und ihrer Organe durch besondere Gesetze.“

Die Kommission beschloß schriftliche Berichterstattung, welche durch den Abg. Riquel so erfolgen wird, daß die Vertheilung des Berichtes noch in den Osterferien erfolgen dürfte. —

Tages - Rundschau.

Berlin, 15. März. Se. Majestät der Kaiser und Königin haben auch in der letzten Nacht gut geschlafen, und ist das Allerhöchste Befinden, den Umständen angemessen, durchaus befriedigend.

Berlin, 13. März. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des Cultus-Etats fort und genehmigte alle Positionen des Kapitels „Kunst und Wissenschaft“, mit einem Antrage der Budget-Kommission, daß zum Unterricht in der Kunstschule und den Meister-Ateliers der Kunst-Akademie auch Schülerinnen zugelassen seien. Ferner wurde das Kapitel „Befolgung der Geistlichen“ mit einem Antrage der Budget-Kommission genehmigt, wonach aus den bewilligten 2 Millionen Mark das Jahres-Einkommen der fünf Jahre amtierenden Geistlichen in den evangelischen Pfarren auf 2400, in den katholischen auf 1800 Mark erhöht werden, der Ueberrest der Zulagen für Geistliche mit einem Einkommen unter 3000 resp. 2700 Mark verwendet werden, die Zulage-Bewilligung aber stets widerruflich sein und keinen Rechts-Anspruch gewähren soll. Hierauf wurde das ganze Debitarium des Cultus-Etats genehmigt. Die Beratung wird heute Abend 7 Uhr fortgesetzt. Im Laufe der Sitzung geht ein Schreiben des Abgeordneten Wolff (Köln) ein, worin derselbe über eine bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung nach Manuscripten der Dante-Adresse an den Papst Beschwerde führt und der verfassungsmäßig den Abgeordneten zustehenden Rechts-Schutz verlangt. Das Haus beschloß, das Schreiben an die Justiz-Kommission zur Untersuchung und schleunigen Berichterstattung zu überweisen.

— **13. März.** In der heutigen Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Extra-Ordinarium des Cultus-Etats beraten. Zu Titel 1, worin 600,000 Mark für den Bau eines „campo santo“ an dem Berliner Dom verlangt werden, beantragt die Budget-Kommission Bewilligung. Lypko beantragt Nichtbewilligung und Vorlage eines speziellen Gesetz-Entwurfs. Riquel beantragt Uebergang zur Tages-Ordnung. Das Haus nimmt den Uebergang zur Tages-Ordnung an, wodurch der Antrag Lypko beseitigt wird. Zu Titel 20, worin die Regierung 150,000 Mark als erste Rate zur Errichtung eines naturwissenschaftlichen Museums verlangt, beantragt die Kommission neben Bewilligung die Annahme einer Resolution, welche die Regierung auffordert, Plan und Neubau großer Staats-Anstalten für Wissenschaft und Kunst in Berlin in nächster Sitzung vorzulegen. Die Regierungen-Kommission, Ministerial-Direktor Greiff und Geheimrath Göppert sprechen gegen die Resolution. Das Haus beschließt in Folge der Budget-Kommission und nimmt darauf alle übrigen Positionen des Unterrichts-Etats an. Bei der hierauf folgenden Beratung des Etats über Einkommen und Ausgaben der Verwaltung des kaiserlichen Hof-Geheim-Kommissars beschließt das Haus, über die vorliegende Petition des Landgrafen Ernst von Hessen-Philippsthal um Gewährleistung seiner Rechts-Ansprüche zur Tagesordnung überzugehen. Hierauf

wird der Etat der allgemeinen Finanz-Verwaltung genehmigt.

— **15. März.** Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Lesung den Staatshaushalts-Etat unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanz-Minister auf eine Anfrage betreffs der für die Schleswig-Holsteiner beschlossenen erhöhten Abfindungssumme für die gemachten Krieger-Anleihen, daß er hierüber bei der zweiten Lesung geschwiegen, um die klare Willensmeinung der Majorität zum Ausdruck gelangen zu lassen. Heute sei er in der Lage, Namens der Regierung deren vollständige Billigung des Beschlusses auszusprechen; die Regierung schließe sich bereitwilligst der beschlossenen Resolution an und werde baldmöglichst einen bezüglichen Gesetzentwurf vorlegen. (Zehnhäuser Beifall.) Der Minister des Innern wiederholte auf die bei dem Etat der Justiz-Verwaltung, von dem Abg. Windthorst (Meppen) über die ungebührliche Behandlung politischer Gefangenen geführte Klage, daß er in zu seiner Kenntniß gelangten einzelnen Fällen eine Untersuchung und womöglich Reuekur habe eintreten lassen, jüngst auch eine neue Verfügung über die angemessene Behandlung politischer Gefangenen erlassen habe, die demnächst veröffentlicht werden würde. (Beifall.) Das Staats-Gesetz wird hierauf gleichfalls in dritter Lesung angenommen. Morgen gelangt die Gesetzes-Vorlage über die Dotations-Entziehung für die katholischen Bischöfe zur Beratung.

— **15. März.** Das Herrenhaus erledigte die General-Debatte der Vormundschafts-Ordnung und begann die Spezial-Debatte über dieselbe. Die §§ 1 bis 11 des Entwurfs wurden nach den Anträgen der Kommission genehmigt.

— Der „Reichs-Anzeiger“ publiziert die Ernennungen Ernsthausen's und Ledderhose's zu Bezirks-Präsidenten von Ober- und Unter-Elb.

— Zur Feier des Geburtstages des Kaisers versammeln sich die Mitglieder beider Häuser des Landtages zu einem Fest-Diner. Die beiden Präsidien werden am 22. d. Mts vom Kaiser empfangen.

— Ein von einer Privatperson zur Vornahme gottesdienstlicher Handlungen in seiner Privatkirche angestellter Geistlicher, welcher nicht zur Vornahme gottesdienstlicher Handlungen gemäß der maßgeblichen Bestimmungen befugt ist, ist, nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 25. Februar cr. strafbar, wenn dem Publikum der Zutritt zu jener Privatkirche gestattet ist und vor diesem in der That auch die gottesdienstlichen Handlungen vorgenommen worden sind.

— Im Lustgarten wird das Fußgestell zu dem Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm III. noch im Laufe dieses Sommers aufgestellt werden. Das Denkmal wird alsdann selbst das Reiterkranz-Bild des großen Kurfürsten noch um einige Fuß überragen. Auch das Standbild des Staatskanzlers Fürsten Hardenberg wird vermutlich im Lustgarten seine Stelle finden.

Berlin, 15. März. Zur Orientirung über die Verhältnisse des hessischen Fideikommissvermögens, das dieser Tage in der Budgetkommission Gegenstand der Beratung und Beschlussfassung gewesen, theilen wir Folgendes mit: Die Ausschreibung des hessischen Fideikommisses aus dem Staatsvermögen beruht auf einem zwischen dem Kurfürsten von Hessen und den Ständen im Jahre 1851 abgeschlossenen Vertrag. Die preussische Regierung, gestützt auf die übereinstimmenden Gutachten hessischer Juristen, nimmt an, daß dieses Fideikommissvermögen bereits Eigenthum des preussischen Staats geworden sei. Dasselbe sei nicht auf privatrechtlichem Wege von der ehemaligen hessischen Regentenfamilie erworben, sondern den jeweiligen Regenten nur in seiner Eigenschaft als solcher durch jenen Vertrag zugebilligt worden. Auch die Agnaten des letzten Kurfürsten, welche durch den Stettiner Vertrag im Besitz belassen waren, hatten eine privatrechtliche Entstehung nie behauptet, trotzdem aber Ansprüche darauf erhoben. Mit dem Landgrafen Friedrich von Hessen (ältere Linie Rumpenheim), der bekanntlich früher Schwiegersohn des Kaisers von Rußland war, jetzt des Prinzen Karl von Preußen ist, wurde im Jahre 1873 ein Vertrag geschlossen, wonach ihm, als dem eventuell zunächst zum Throne berechtigten Gewesenen, eine Pfanage von 202,480 Thlr. zugebilligt worden ist. Es dürfte dieser Vertrag wahrscheinlich demnächst noch der Genehmigung des Landtages un-

terbreitet werden müssen. Der Landgraf Friedrich hat nun wiederholt den Prinzen der jüngeren Linien 36,000 Thlr. von seiner Pfanage angeboten. Diese haben indessen die Offerte abgelehnt und einen Prozeß angestrengt, welcher zunächst nur darauf gerichtet ist, daß ihre eventuellen Ansprüche an die zum kaiserlichen Fideikommiss gehörigen Grundstücke hypothekarisch in die Grundbücher eingetragen werden sollen. Augenblicklich haben sie nämlich noch keinerlei effektive Ansprüche, diese würden vielleicht erst in's Leben treten, wenn die ältere Linie (Rumpenheim) aussterben sollte. Auch geht die Petition, mit der ihr Mandatar sich an das Abgeordnetenhaus gewendet hat, nur dahin, man möge über das Fideikommiss-Vermögen so lange keine Verfügung treffen, bis der schwebende Rechtsstreit entschieden sei. Es ist aber klar, daß man unter den oben geschilderten Umständen ihrer Einwendung kein Gewicht beilegen konnte, zumal auch der Vertreter der Regierung erklärte, daß durch die Einstellung der aus dem Fideikommiss fließenden Einnahmen in den Etat die Rechtsfrage in keiner Weise präjudicirt werden solle.

— Der Füllier Stephan Kohlaraf aus dem Kreise Adenau im Regierungsbezirk Koblenz (früher beim 4. Garde-Grenadier-Regiment) war durch kriegsgerichtliches Erkenntnis zum Tode verurtheilt, ist aber vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Der Kohlaraf, seines Gewerbes ein Korbmacher und katholischer Konfession, war schon im Jahre 1867 wegen Selbstverstümmelung zu 3 1/2 Monat Festung und in demselben Jahre wegen Desertion zu 6 Monaten Festung verurtheilt. In der Schlacht bei St. Privat, wo sein Regiment sich mit Ruhm bedeckte, war er verwundet und fand sich erst am Abend bei seiner Kompagnie wieder ein. Er desertirte später zu den Franzosen, kapitulirte für Alger, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt, desertirte auch dort, kam freiwillig nach Adenau zurück und ist nun seiner verdienten Strafe verfallen.

Dosen, 15. März. Graf Ledochowski ist, wie der „Kurier Pognanski“ meldet, in dem vom Papste heute abgehaltenen Konfistorium zum Kardinal ernannt worden.

Rom, 14. März. Guter Vernehmen nach wird ein italienisches Geschwader den Kaiser von Oesterreich von Venedig nach Pola begleiten.

Vermischtes.

— Unserm Kaiser Wilhelm wurde kürzlich nach dem „B. Z.“ von einem seiner vortragenden Räte eine Liste vorgelegt mit den Namen derjenigen preussischen Generale, die bereits ein höheres Alter erreicht haben. Gleichzeitig hob der vortragende Rath hervor, daß es doch an der Zeit wäre, diese alten Generale zur Disposition zu stellen, „denn die preussische Armee sei doch kein Invalidenhaus.“ Unser Kaiser Wilhelm, der dem Vortragenden mit großer Aufmerksamkeit gefolgt war, stand darauf hin plötzlich auf, warf einen flüchtigen Blick auf die Liste der zur Außerdienststellung vorgeschlagenen Generale, und sagte dann mit leichter Ironie, indem er den Herrn Rath lächelnd auf die Schulter klopfte: „Aber, mein Lieber, dann müßten wir ja mit mir zuerst anfangen.“

— Aus Wohnungsnoth. In Offenbach klagte neulich Abend ein unbekannter Stromer Jemand seine Noth, er hätte kein Nachtquartier und auch kein Geld. Jener gab ihm den Rath, er solle ein Fenster einwerfen. Er säumte nicht lange, nahm einen Stein und warf in dem unteren Stocke des Stadthauses eine Fensterscheibe ein. In Folge dessen wurde er verhaftet und sein Wunsch erfüllt.

— Keine Telegraphistinnen mehr! könnte man dem fremdwörterfeindlichen General-Postdirektor Stephan zurufen, dem bekanntlich jetzt auch die Telegraphen-Verwaltung untersteht, denn es giebt eine gute deutsche Bezeichnung für dieselben, man nennt sie einfach Bligmadel.

haben, denn das habe ich bereits zur Genüge heraus, der Commerzienrath“ — (hier sank seine Stimme zum Flüsterton herab) — „ist im Geschäft wie eine taube Auh, lächerlich, aufgeblasen, wie alle derartigen Parvenüs, eitel auf seine Verdienste und seinen großen Verstand — ein seltsamer Verstand im eigenen Genuß, während der Sohn und Erbe ebenfalls vom Geschäft so viel als wie der Vater versteht. Sie haben für diesen Genuß gearbeitet, gedacht und das Gold gehäuft, Herr Müller, dafür wird er Sie, wie man im täglichen Leben so sagen pflegt, an die Luft setzen.“

Müller schnitt bei den Worten des Barons, der sich in einen ordentlichen Eifer hineingeredet hatte, ein gar seltsames Gesicht und trommelte dabei unaufhörlich auf seiner Tabakdose.

„Der junge Herr Engler wird den alten Müller nicht an die Luft setzen,“ sagte er endlich trocken, „dafür wird der Alte schon selber sorgen, Herr Baron. Im Uebrigen thut mir Ihre Theilnahme äußerst wohl, wirklich, äußerst wohl. — Ich bin Ihnen sehr dankbar dafür.“

Der Baron blickte ihn betroffen an, biß sich auf die Lippen und klemmte mit einer gewissen Unruhe ein Vorzeichen ins Auge.

Dann erhob er sich rasch, legte dem Buchhalter die Hand auf die Schulter und sagte leise: „Was ich von dem Herrn Commerzienrath gesagt —“

„Bleibt unter uns, Herr Baron, ganz unter uns,“ ergänzte Müller. „Ich muß darauf nur noch erwidern, daß ich Ihren Scharfsinn bewundere, wie es überhaupt von großem Vertrauen gegen mich zeigt, wirklich, Herr Baron, fabelhaftes Vertrauen — kaum zu verstehen, wenn ich nicht ein stilles Einverständnis voraussetzte.“

Herr von Malzen blickte den alten Fuchs frapirt an, der schlaue Diplomat war in der That einen Augenblick völlig aus der Fassung gebracht.

Er ging nach der Thür und blieb dann unentschlossen stehen.

Blöcklich wandte er sich wieder zu dem Buchhalter, dessen faltiges Gesicht jetzt vollständig undurchdringlich war, und flüsterte: „Finden Sie nicht, Herr Müller, daß der Commerzienrath zuweilen Spuren von —“

Er brach ab und schritt nach der Thür, welche er rasch öffnete, um hinauszuhören.

„Wir sind hier sicher vor jeder Störung,“ beruhigte ihn Müller, dessen Gesicht einen gespannten Ausdruck angenommen.

Der Baron kehrte zurück und blickte den Alten forschend an.

„Fahren Sie doch gütigst fort, Herr Baron,“ sagte dieser. „Sie meinten, der Herr Commerzienrath habe zuweilen Spuren von —“

„Nun, von einer gewissen Art Geistesstörung,“ setzte von Malzen flüsternd hinzu.

„Teufel — Verzeihung, Herr Baron — aber das Wort überrascht mich doch ein klein wenig.“

Müller nahm hastig eine Prise, der Gedanke des Diplomaten war ihm wirklich neu, er mußte einige Minuten gebrauchen, um die Tragweite desselben zu erfassen.

Er blickte während dieser Pause unverwandt in seine Dose, ein Manöver, welches er regelmäßig gebrauchte, wenn seine Gedanken sich nicht gleich zurechtfinden konnten.

Herr von Malzen schritt anscheinend gleichgültig auf und nieder.

Endlich sagte Müller langsam: „Sie haben großen Scharfsinn, Herr Baron, ja, tausendmal mehr als ein gewöhnlicher Zahlmann, wie ich einer bin. Nun, dafür sind Sie auch ein Staatsmann, der Weltgeschäfte, das Wohl und Wehe ganzer Völker unter den Händen hat.“ (Fortf. folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Hauptkirche.

Am Freitag den 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, Vorstellung der Confirmanten: Herr Superintendent Strumpf. Am selbigen Tage, Vormittags 10 Uhr, desgl.: Herr Diaconus Funke.

Die Einsegnung derselben erfolgt am Sonntage Palmamum, und zwar: Vormittags um 8 1/2 Uhr: Herr Superintendent Strumpf, Vormittags um 11 Uhr: Herr Diaconus Funke.

Concordienkirche.

Am Freitag den 19. März, Vormittags 10 Uhr, wird Herr Prediger Kubale seine Confirmanten in der Concordienkirche vorstellen. Die Einsegnung und Abendmahlsfeier findet am Sonntage Palmamum statt.

Am Montag Nachmittag ertrank unser Sohn

Richard

in einem Alter von 9 Jahren, 9 Monaten und 14 Tagen beim Spielen auf dem Eise der Warthe.

Um stille Theilnahme für diesen uns betroffenen großen Schmerz bitten

Drescher nebst Frau.

Landsberg a. W., den 16. März 1875.

Bekanntmachung.

Die Benutzung eines Theils der dicht unterhalb der Brücke am linken Warthe-Ufer belegenen Ablage soll am

Dienstag den 23. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Landsberg a. W., den 16. März 1875.

Der Magistrat.

Nachstehende

Polizei-Verordnung

vom 22. August 1860:

„Das Ausgießen von Flüssigkeiten und das Ausschütten von Asche und Müll auf die Dörrstrichen der Warthehöfe, sowie überhaupt jede Verunreinigung der Walldörrstrichen im Gebiete der Stadt Landsberg a. W. wird auf Grund des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, § 5, bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu 10 Thlr. oder verhältnismäßiger Gefängnisstrafe verboten.“

wird hierdurch in Erinnerung gebracht. Landsberg a. W., den 17. März 1875. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Schuttablagerung auf dem Vorlande vor dem Wintergarten darf nur innerhalb der abgepflügten und durch Tafeln mit der Bezeichnung „Schuttablagerung“ bezeichneten Fläche geschehen. Jede Schuttablagerung außerhalb dieser Fläche ist nach §§. 17 und 55 der Straßen-Ordnung verboten.

Landsberg a. W., den 2. März 1875. Die Polizei-Verwaltung.

Handels-Register.

I. In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter No. 350 Ernst Handke zu Vieh, als Inhaber einer dortigen Handels-Niederlassung unter der Firma: „E. Handke“

eingetragen.

II. In unser Prokuren-Register ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter No. 43 eingetragen, daß der Brauerei-Besitzer Ernst Handke in Vieh für seine daselbst unter der Firma „E. Handke“ bestehende Handels-Niederlassung dem Braumeister Fritz Handke in Vieh Prokura erteilt hat.

Landsberg a. W., den 15. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Stroh- & Hüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden bestens besorgt.

S. Pottlitzer,

Richtstraße 36,

im Hause des Bäckermeisters Hrn. Leix.

Ein noch gut erhaltenes Kleiderpind ist billig zu verkaufen

am Markt No. 10, 2 Tr.

Bekanntmachung.

In der Stadtverordneten-Sitzung am Sonnabend den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, erfolgt die Wahl des Beigeordneten, und kommen zum Vortrag:

die Gewerbesteuer-Rassen-Rechnung

pro 1874;

der Verwaltungsbericht von Elbing;

der Jahresbericht des Verschönerungs-Vereins;

ein Dankschreiben für bewilligte Ge-

hältnisse.

die Benachrichtigung von dauernder

Aufhebung des Vollweisergeantens;

die Aufhebung der Verpachtung

des Landstrichs bei der Kanal-

brücke und der an der Warthe

sowie auf künftige Uebernahme der Drage

an die Stadt;

die Vizitation der Verordneten über

Verpachtung des früher nach dem

Spritzenmeistergärtens und der Ben-

utzung von der alten Warthe;

die Benachrichtigung von Vermeidung

eines Stück Dienstmanns als

einen Fortbeamten.

Landsberg a. W., den 17. März 1875.

Der Stadtverordneten-Vorsteher

G. Heine.

Frühjahrs - Stoffe

zur

Herren - Garderobe

empfiehlt in sehr großer und schöner Auswahl die

Tuch- und

Buckskin - Handlung

von

Gustav Levy.

Getreide- und

Lieferungs-Säcke

in allen Größen empfiehlt zu Fabrikpreisen

Gustav Bodihn,

Markt No. 5.

Silione,se,

vom Ministerium geprüft und concessonirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommer-sprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötze der Nase; sicheres Mittel für Flechten und strophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart, a Fl. 20 Sgr. und 1 Thlr.

Bart-Erzeugungs-

Pomade,

a Dose 1 Thaler.

Winnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart, schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewendet.

Chinesisches Haarfärbemittel,

a Flasche 25 Sgr., färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Oriental. Enthaarungsmittel,

a Fl. 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstandene gelbe Teint in der obigen Zeit beseitigt, so daß die Haut wieder weiß und zart wird.

Erfinder Rothe und Comp. in Berlin.

Verkauf in Landsberg a. W. bei

C. L. Minuth.

Magdeb. Sauerkohl,

sehr schönes süßes

Pflaumenmuß,

saure und

Pfeffer - Gurken

empfiehlt

Carl Wendt.

Formulare

zu

Nachlaß - Inventarien

vorrätig in

H. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Frischer Feigen-Caffee ist eingetroffen.

Julius Wolff.

Fertige Herren-

und

Knaben - Anzüge,

sowie Jaquets für Damen und Mädchen, empfiehlt

Gustav Levy.

Bestellungen auf fertige Garderobe werden prompt ausgeführt.

Zum Frühjahr

ist mein

Hut - Lager

für Herren und Knaben

auf das beste und vollständigste assortirt, und empfehle dasselbe dem geehrten Publikum gütiger Beachtung.

F. Radamm,

Louisenstraße 3.

Filz- und

Seiden - Hüte

neuester Façon

empfiehlt und empfiehlt

Gustav Bodihn,

Markt No. 5.

Bekanntmachung.

Den geehrten

Guts- und

Hausbesitzern

erlaube mir ganz ergebenst meine selbstgearbeiteten dauerhaften und praktischen

Handdruck - Spritzen

bestens zu empfehlen.

Bei etwa vorkommender Feuersgefahr bewähren sich selbige ganz vortreflich, da man mit dieser Spritze nebst einem kleinen Wasser ihrer leichten Transportirung wegen bequem zu jeder Stelle kann.

Die Spritze ist einfach und leicht gebaut, geht 35-40 Fuß hoch und ist keiner Reparatur unterworfen. Selbige eignet sich auch ganz besonders zum Gebrauch in Gärten, da man durch Aufstecken von Drausen große Grasflächen leicht begießen kann.

Hochachtungsvoll

Aug. Braunsburger,

Klempnermeister, Richtstraße No. 37.

Messina - Citronen,

schön gelb und stockfrei, empfiehlt billiger als bisher

Gustav Heine.

Jede, auf der Nähmaschine auszuführende Arbeit wird in kürzester Zeit sauber und billig ausgeführt.

Ziegelstraße 5, eine Treppe.

Baderstraße No. 3, 1 Tr., ist ein großer Spiegel zu verkaufen, welcher sich auch für ein Gast- oder Schenk-Portal eignet.

Eine Baustelle in der Angerstraße, 60 Fuß breit und 330 Fuß lang, sowie noch kleinere Baustellen hat zu verkaufen

Schüler, Wachsbleiche 4.

Lumpen, Knochen, altes Eisen, sowie sämtliche Roh-Produkte kauft und zahlt dafür stets die höchsten Preise

S. Heymann,

Dammstraße 45.

Ein, oder zwei Pensionaire finden freundliche Aufnahme.

Näheres bei

E. Dttow, Friedbergerstr. 8.

2000 Thaler

werden zur sicheren Hypothek zum 1. Juli d. J. zu leihen gesucht.

Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Granat-Ohring mit Bommel ist am Montag Abend von der Gärtnerei bis zum Theater verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.

Gärtnerei No. 1, eine Tr.

Dienstag den 16. d. Mts. ist ein Medaillon verloren worden. Der edeliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei

P. i. d., Louisenstraße 30.

Ein kleiner gelber Fackelhund ist mir zugelaufen. Derselbe kann vom rechtmäßigen Eigentümer gegen Erstattung der Insertionskosten abgeholt werden aus der Angerstraße No. 14 auf der Seilerbahn.

Geschäfts - Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Buz- und

Weißwaaren - Geschäft

eröffnet habe.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Herrschaften reell und pünktlich bei möglichst billigen Preisen zu bedienen, und bitte um gefälligen Zuspruch.

Landsberg a. W., den 16. März 1875.

Hochachtungsvoll

S. Pottlitzer,

Richtstraße 36,

im Hause des Bäckermeisters Hrn. Leix.

Dem geehrten Publikum Landsbergs und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als

Kleidermacher für Herren

etabliert, und wird es mein Bestreben sein, die mit ihren werthen Aufträgen mich Beehrenden prompt, reell und billig zu bedienen. Auch übernehme ich die Reinigung von Flecken aus den Kleidungsstücken.

Um gütige Aufträge bittet

Ergebenst

F. Paetsch, Kleidermacher,

Wollstraße 2, 1 Tr.

Mein Lager von

Mützen und Hüten

in den neuesten Façons empfehle billigt.

Carl Frank's Wwe.,

Louisenstraße No. 2.

Rüdersdorfer Steinfalk,

Freitag bis Montag aus dem Ofen,

empfiehlt

Julius Friedrich.

Frische Barsche

aus dem See und

Plagen

empfiehlt und empfiehlt

billig

A. Köhne

Mehrere gut erhaltene Mahagoni-Möbel, darunter ein Sofa, eine wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Möbel werden bei solchen Preisen auf auspolirt von

H. Habermann, Tischlermeister,

Louisenstraße 21.

Vorläufige Anzeige.

Montag den 22. März cr.

Benefiz für

Fräulein Maria Erck.

Mielke's Restauration.

Heute Donnerstag und folgende Abende

Großes Sarsen-Concert

und

Gesangs - Vorträge

der Damen-Capelle Preissig aus

Böhmen.

Zum Vortrage kommen u. A. auch

Lieder in russischer, griechischer und italienischer Sprache.

Hierzu ladet freundlichst ein

Carl Mielke.

Janischer Gesang-Verein.

Zu der am Freitag Abend um 8 Uhr im Gesellschafts-Hause abzuhaltenden Probe der Chor- und Solo-Partien des Paulus, sowie zu der Generalprobe sind die zugehörenden Mitglieder eingeladen.

Gartenbau - Verein.

Sitzung am 21. März 1875.

Mittheilungen über die Wurzel-Laus des Weinstocks und den Kartoffelsäfer vom Colorado. — Ueber die Keimungsreife der Fichtenamen. — Neue Pfirsiche.

Frauen - Verein.

Versammlung des Vorstandes am Freitag den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr.

Auction.

Freitag den 19. März d. J.,
Vormittags 9^{1/2} Uhr,
sollen auf der

Mathsziegelei hier

aus dem Nachlaß des Herrn Ziegeleipäch-
ters Lindenbergh Mahagoni- und birkene
Möbel, als: 1 Sopha, 1 Sophatisch, Rohr-
stühle, 1 Kleiderstühl, 1 Schreibsekretair,
1 großer Spiegel, Waschtoulette, ferner:
1 großes Garderobenspind, verschiedene
Tische, Bettstellen, 1 Vorrathsspind mit
Schubkasten, 1 Küchenspind, 1 Küchen-
schapp, Regale, Kisten, Kasten, verschiede-
nes Hausgeräth und Küchengeräth, 1
Kutschwagen und Ackergeräth, Wasche-
säße, Hühner und Tauben meistbietend
verkauft werden.

Kleinort, Auktions-Commissar.

Holz-Verkauf.

Die gewöhnlichen Brennholz-Verkauf-
tionen für das

Revier Gladow

in diesem Sommer werden im

Kerst'schen Saale

zu

Landsberg a. W.

von

Vormittags 9 Uhr ab

an folgenden Tagen abgehalten werden:

Donnerstag den 15. April,

" " 13. Mai,

" " 17. Juni,

" " 15. Juli,

" " 12. August,

" " 16. Septbr.

Gladow, den 11. März 1875.

Der Oberförster

Seng.

Tamseler Baumschulen.

Auf Wunsch vieler Gartenbesitzer,
welche nur einzelne Exemplare von Obst-
bäumen u. gebräuchl. und denen der
Bezug dieser Gehölze von hier zu umständ-
lich und kostspielig erscheint, werde ich
Donnerstag den 4. April cr.
auf dem Wochenmarkte in Landsberg a. W.
in guten bezeichneten Sorten ver-
kaufen lassen:

Apfelbäume, das Stück 10 Sgr.;
Birnbaum, das Stück 12^{1/2} Sgr.;
veredelte Süß- und Glaskirschen,
das Stück 12^{1/2} Sgr.; Reine Gläuden
und andere veredelte Pflaumen-
Sorten, das Stück 12^{1/2} Sgr.;
Pflaumenbäume, blaue Bauern-
pflaume, das St. 10 Sgr.; Kirsch- und
Sohnannisbeerschräucher, das Stück
2^{1/2} Sgr.; Trauer-Eichen, das Stück
15 Sgr.; Kugel-Akazien, das Stück
15 Sgr.; großblättrige Lindenbäume,
das Stück 20 Sgr.; hochstämmige
Kosien, das Stück 15 bis 20 Sgr.;
Monatsrosen, das Stück 3 Sgr.
Tamsel, den 16. März 1875.

Siler,

Garten-Inspektor.

Wir haben Herrn **Her-
mann Goldberg** in
Landsberg a. W. den
Verkauf unserer Preßkoble
("Briguettes") für
Landsberg a. W. und Um-
gegend übertragen.

Bergbau- Action - Gesellschaft zu Senftenberg.

Obige Kohlen, die ich für den Ge-
brauch sehr empfehlen kann, verkaufe ich à
Centner mit 13 Sgr., 1000 Stück 3^{1/2} Thlr.
Hermann Goldberg.

80 Mitterschafe

(Rambouillet-Kreuzung),
abzugeben nach der Schur, verkauft
Oberamtman Plathner
in Seifersdorf bei Lauban,
Post Zhiemendorf.

Auswanderer

und Reisende nach Amerika befordert mit
Postdampfern in Kajüte und Zwischendeck,
in letzterem Erwachsene für 30 Thaler,
Kinder billiger.

Theodor Quilitz, Goldinerstraße.

Mein sehr bedeutendes Lager von
Jaquets,
Calmas, anschließenden Jäckchen,
in Seide und Wolle,
sowie

eine reichhaltige Auswahl von
Kädern neuesten Genres
empfehle zu den billigsten Preisen.
J. M. Lubarsch Wwe.,
Markt No. 6.

Die Commandite der Nähmaschinen-Fabrik von
Bernh. Stoewer — Stettin,
Landsberg a. W., Markt No. 4,
empfehlen ihre anerkannt besten und zugleich billigsten

Familien- und Handwerker-Nähmaschinen,
als:

Singer - Familien - Nähmaschinen



mit sämtlichen Apparaten,
Wheeler- & Wilson-
Nähmaschinen

mit sämtlichen Apparaten,
Singer-Cylinder-
Nähmaschinen

mit großem Schiffschen, gleich gut
für Leder, Tuch u. leichte Arbeiten,
vorzügliche

Schneider-Maschinen
(verstärktes Grover- & Baker-
System)



Circular - Elastic,

mit großem Schiff, langem Cylinder und neu verbessert, das Vorzüglichste für
Schuhmacher, seit Kurzem zu ermäßigtem Preise und unter den günstigsten
Zahlungs-Bedingungen.

Für jede Maschine wird mehrjährige reelle Garantie geleistet.
NB. Um Irrthümer zu vermeiden, oder vor etwaigem Betrüge zu
schützen, gebe jeder meiner Maschinen einen, mit deren Nummer und mit meiner
Unterschrift versehenen Garantieschein bei.

Bernh. Stoewer, Nähmaschinen-Fabrikant, Stettin.

Commandite: Landsberg a. W., Markt No. 4.

Bekanntmachung.

Da das **Heinrich Strehlow'sche**
Grundstück in **Wepitz** im Ganzen verkauft
ist, wird der am

Freitag den 19. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

von mir anberaumte Verkaufs-Termin hiermit
aufgehoben.

Landsberg a. W., den 16. März 1875.

H. Reichmann.

Birkenstangen

sind zum Verkauf auf der herrschaftlichen

Holzablage in Schweinert, und zwar:

16 Stück Nuzenden,

104 " I. Klasse,

89 " II. "

156 " III. "

außerdem 22 " Weiden-Nuzenden.

Schweinert bei Schwerin a. W.,

den 10. März 1875.

F. Brasch.

Inserate

sind die wirksamste Verbreitung im

Wochenblatte für Birn-

baum und Zirke.

Die Expedition. **H. Buchwald.**

Wegebreit-Siebe

zum Entfernen des Wegebreit aus rothem
Klee, sowie alle anderen Sorten Draht-
und Haar-Siebe empfiehlt

A. Zimmer,

Wilhelmstraße No. 4.

Beachtung.

Freiwillig. Exam. Neue

Carle. G. Penston.

Dr. Meyer, Berlin,

Alte Jacobsstr. 64.

Einsegnungs - Bouquets, blühende Topfgewächse,

in großen Vorräthen und vielen Sorten.

empfehlen

Fr. Burgass' Handelsgärtnerei,

Wall No. 4.

Bei Umzügen empfiehlt sein

Möbel-Fuhrwerk

F. Seidel

in Meseritz.

Rohe Häute, Felle, Rauch-

waren, Lumpen, Knochen, Eisen

tauf und zahlt dafür die höchsten Preise

Jonas Cohn,

Nichtstraße No. 53.

Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf bei

Schieberlein, Zehowstraße 19.

Eine Baustelle

in der Jantocher Vorstadt ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition dieses

Blattes.

Ein Clavier

ist zu verkaufen

Neustadt No. 2.

Blumen- und Gemüse-Samen

empfehlen
Fr. Burgass' Handelsgärtnerei,
Wall No. 4.

Eine Windmühle

nebst 3 Morgen Acker, sowie
3 Morgen Wiese, bin ich
Willens, mit geringer Anzahl-
lung zu verkaufen.

Baude

in Spiegel bei Döllens-Madung,

Bahnhof.

Eine alte, noch brauchbare Hobelbank

wird zu kaufen gesucht von

G. Schmidt, Friedbergerstraße 5.

Am Montag den 15. d. Mts.
ist ein Sack Kleesamen gefunden
worden. Der rechtmäßige Eigenthümer
wolle sich bei dem Fleischermeister
Eduard Knebel, Friedrichstraße No. 47,
melden.

Landsberger Actien-Theater.

Donnerstag den 18. März:

Familien - Vorstellung

zu ermäßigten Preisen.

Zum 2. Male:

Ein Kind des Glücks.

Original-Charakter-Lustspiel in 4 Aufzügen

von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Preise der Plätze zu dieser

Vorstellung:

Prosceniums- und Orchesterloge à 1 Mark,

1. Rang, Mittelloge und 1. Parquet à

75 Pf., 2. Parquet à 50 Pf., Parterre

à 30 Pf.

Freitag den 19. März:

Benefiz für Herrn Arthur

Behrens.

Zum ersten Male:

Der artesische Brunnen.

Große Poffe mit Gesang, Tanz und Evo-

lutionen von Gustav Röder.

Preise der Plätze.

Prosceniums- und Orchester-Loge à 15

Sgr. Mittel-Loge à 12^{1/2} Sgr. 1. Rang

à 10 Sgr. 1. Parquet à 10 Sgr. 2. Par-

quet à 7^{1/2} Sgr. Parterre à 5 Sgr.

Billets zu diesen Preisen sind vorher

bei Herrn Kaufmann Lenz, 2. Parquet

in der Cigarren-Handlung von Herrn

Carl Bergmann und an der Theater-

kasse von 11 bis 2 Uhr zu haben.

Die von den Billets abgetrennten

Coupons müssen von den Inhabern bis

zum Schlusse der Theater-Vorstellung auf-

bewahrt werden, weil dieselben als Contre-

Marke vorgezeigt werden müssen.

Emil Schirmer.

Turn - Verein.

Montag den 22. März nach dem Turnen:

Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) Rechnungslegung und Verwaltungs-

Bericht.

2) Wahl der Revisions-Commission.

3) Antrag auf nachträgliche Genehmi-

gung für eine bei Veränderung der

Geräthe stattgehabte Mehrausgabe.

Der Vorstand.

Dienstag den 23. März cr.,

Abends 7^{1/2} Uhr,

wird der Sanische Gesang-Verein

das Oratorium

„Paulus“

von F. Mendelssohn-Bartholdy

im Gesellschafts-Hause

zur Aufführung bringen.

Nummerirte Billets zu 10 Sgr., sowie

Textbücher zu 1 Sgr. sind bei den Herren

G. Heine und B. Schaeffer zu haben.

Produkten - Berichte

vom 16. März.

Berlin. Weizen 172—198 Mk. Roggen

152—158 Mk. Gerste 130—180 Mk.

Kokal- und Kreis- Nachrichten.

Königliches Schwurgericht. Sitzung am 8. März 1875. Zur Verhandlung kam die Untersuchung wieder: 1) den Kaufmann Mendel Jonas aus Neuwedel, 2) den Kaufmann Sidor Hirsch aus Rönneberg, ad 1 wegen betrügerlichen Bankrotts, ad 2 wegen Theilnahme daran. Vertheidiger des Jonas: Rechts-Anwalt Pescatore, des Hirsch: Rechts-Anwalt Holtzoff aus Berlin. Die Verhandlung ergab Folgendes:

Der Kaufmann, früherer Fleischer, Mendel Jonas betrieb seit etwa 18 Jahren in dem ihm gehörigen Hause zu Neuwedel gewerbsmäßig Handelsgeschäfte, wobei er einen Geschäftsumsatz von jährlich etwa 3000 Thaler erzielte. Auf Antrag der Königl. Bank-Commandite zu Landsberg a. W. wurde durch gerichtlichen Beschluß vom 23. October 1874 über sein Vermögen, nachdem die in dasselbe wegen einer Wechselforderung von 904 Thlr. 15 Sgr. nebst Zinsen vollstreckte Execution fruchtlos ausgefallen war, der faulmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. September 1874 festgesetzt. Jonas wird nun beschuldigt, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, nicht nur, und zwar dies unter Beihilfe seines Neffen, des Kaufmanns Sidor Hirsch, einen Theil seines Vermögens bei Seite geschafft, sondern auch seine Handelsbücher vernichtet zu haben. Er stand mit der Firma „G. Wegner“ zu Dragemühle bei Neuwedel seit Jahren derart in Geschäftsverbindung, daß er dieser lediglich gegen eine Provision Wechsel acceptirte, ausstellte und girirte. Unter dem 16. September 1874 zeigte diese Firma ihren Gläubigern schriftlich ihre Zahlungseinstellung an. Das bezügliche, an Jonas gerichtete Schreiben wurde an dem genannten Tage zur Post gegeben. Bereits am 14. September aber hatte der Procurist der Firma, mit Rücksicht auf die Wechselbeziehungen mit Jonas, dem Kammerer Richter zu Neuwedel den Auftrag erteilt, dem Jonas von der Zahlungs-Einstellung Mittheilung zu machen. Bei dieser Mittheilung zeigte sich Jonas sehr erschreckt. Er ersuchte den Kammerer Richter um einen Auszug aus den Wegner'schen Geschäftsbüchern bezüglich seiner Wechselverbindungen und verglich diesen ihm am 17. September vorgelegten Auszug sogleich mit den von ihm hierüber gemachten Notizen. Darnach war Jonas aus Wechseln zum Betrage von zusammen 4643 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. verpflichtet. Ueberdies aber brachte Jonas in Erfahrung, daß der Procurist der Firma G. Wegner mehrfach von Jonas acceptirte Wechsel durch spätere Erhöhung der Wechselsumme gefälscht hatte. — Am 17. September waren in der Wohnstube bei Jonas der Neffe Hirsch und eine dritte Person anwesend. Während diese ein Schriftstück abhaken, sprachen sie davon, daß Wegner bankrott sei. Jonas und Hirsch ließen hiernächst 2 Verträge, einen Mieths- und einen Pachtvertrag, beide d. d. Neuwedel, den 17. September 1874, gerichtlich beglaubigen. Nach dem ersten vermiethete Jonas an Hirsch sein Hauptgrundstück nebst altem Zubehör auf 5 Jahre gegen einen Miethszins von 50 Thlr. jährlich. Er reservirte nicht nur für sich eine Stube, sondern auch die bereits früher an den Dr. Merten vermiethete Wohnung und quittirte über den Empfang des Miethszinses für das nächste Miethsjahr. In dem Pachtvertrage überließ Jonas dem Hirsch seine Ländereien und Wiesen, sowie eine Scheune vor dem neuen Thor bis zum 1. October 1875, und quittirte gleichzeitig „mit der größten Zufriedenheit“ (sic!) über den auf 45 Thlr. festgesetzten Pachtzins. Am 18. September bekannten sich Jonas und Hirsch gerichtlich zu ihrer Unterschrift unter einem Kaufvertrage von demselben Tage über den „ganzen Inbegriff des Waaren-Lagers“ des Jonas, einschließlich der Möbel, Haus- und Wirtschaftsgüter. Hirsch verpflichtete sich, das Geschäft unter der Firma „M. Jonas Nachfolger“ fortzuführen, und leistete als Kaufpreis zwei Wechsel-accepte über zusammen 2439 Thlr., von denen aber das eine erst am 15. September 1875, das andere an demselben Tage 1876 fällig war. Endlich führten Beide am 19. September die gerichtliche Auflassung eines dem Jonas gehörigen Stück Gartenlandes an Hirsch herbei, ohne aber das zu Grunde liegende Rechtsgeschäft irgendwie zu bezeichnen. In Folge alles dessen wurden nach der Concurs-Eröffnung bei Aufnahme der Inventur nur noch folgende Gegenstände bei Jonas vorgefunden: 1 Tisch, 1 Bett, 1 kleiner Spiegel, 1 Messingleuchter und 1 Stuhl. Im weiteren Verlauf des Concursverfahrens hat sich dann noch eine Summe von 90—100 Thlr. an Geschäftszuflüssen ermittelt. Die Geschäftsschulden belaufen sich auf etwa 6500 Thlr., wovon die Königl. Bank-Commandite zu Landsberg aus Jonas- Wegner'schen Wechseln 5299 Thlr. in Anspruch nimmt. Diese Feststellungen, namentlich der Auslagen, sind indessen recht unsichere. Denn es ist nur ein einziges, überdies unvollständiges, mit dem 1. September 1874 beginnendes Handelsbuch von Jonas übergeben worden, ein sogenanntes Conto-buch. — Ein Buch über Einnahmen und Ausgaben, über die Geschäftsschulden, eine Inventur, eine Bilanz ist nicht vorgefunden, und die Buchführung über den erheblichen Wechselverkehr besteht in ungenügenden Notizen auf einem Blatt Papier. Die früheren Bücher und Aufzeichnungen über den Geschäftsverkehr hat Jonas verbrannt. Nachdem Jonas jene Verträge mit Hirsch abgeschlossen hatte, wurde eines Tages der Magd desselben mitgetheilt, daß so viel Feuer oben aus dem Schornstein komme. Als die Magd dann die Küchentür öffnete, verhinderte Jonas den Eintritt, indessen nah: jene wahr, daß die verehelichte Jonas am Herde stand, und daß im Herde ein großes helles Feuer von brennenden Papieren war. Jonas sagte nachher zu ihr: „Du wirst doch nichts nachjagen?“ —

Zu derselben Zeit wurde viel von den Mitgliedern der Familie Jonas geschrieben, namentlich auch in einem Buche von dem Aussehen des Contobuchs. Beide Angeklagte bestritten, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Sie stellten namentlich in Abrede, bei Abschluß der Verträge vom 17., 18. und 19. September von der die Jonas'sche bedingenden Zahlungseinstellung der Firma „G. Wegner“ irgend welche Kenntniß gehabt zu haben — obgleich doch bereits vorher diese Thatsache allgemeines Stadtbild in dem Städtchen Neuwedel gewesen war. Seine Zahlungen will Jonas erst am 25. September eingestellt, die Verträge mit Hirsch aber lediglich, weil er sich schon schwach gefühlt, abgeschlossen, und die von Hirsch auf Grund dieser Verträge erhaltenen Gelder in seinem Hausgrundstück verborgen haben. Hirsch, welcher in Rönneberg wohnt, bestreitet, behauptet, die Verträge mit dem ihm verwandten Jonas in der Hoffnung abgeschlossen zu haben, die Tochter des Letzteren zu heirathen, das stipulirte Kaufgeld dann als Mitgift erlassen zu erhalten, und die von ihm in Rönneberg betriebenen Geschäfte seinen Brüdern alsdann überlassen zu können. Seiner Angabe nach sind die Verträge sämmtlich am 18. September abgeschlossen worden. — Daß er ein von ihm geführtes Contobuch verbrannt hat, giebt Jonas zu. Es sei seit vielen Jahren seine Gewohnheit gewesen, dieses Buch, in dem es beiläufig geschrieben gewesen, zu verbrennen. Auch ist das letzte Contobuch gerade im September verbrannt worden. Er habe daher die Auslagen in dem in demselben Buch übertragen und das alte dann verbrannt. Seiner Angabe hierüber Schweigen auferlegt zu haben, bestreitet er durchaus.

Nach der Beweis-Aufnahme plaidirte der Staats-Anwalt für die Schuld der beiden Angeklagten, während die beiden Vertheidiger für die Nichtschuld sprachen. Von der Vertheidigung wurden ebenfalls wichtige Umstände geltend gemacht, welche die Schuldfrage zugunsten der Angeklagten zu Gunsten der Staats-Anwaltschaft zugehen. Die Geschworenen verurtheilten die Schuldfrage gegen beide Angeklagten, bildeten dem Jonas auch mildernde Umstände zu, während sie das Vorhandensein derselben bei Hirsch verneinen.

Der Staats-Anwalt beantragte gegen Jonas 1 Jahr Gefängniß, gegen Hirsch 8 Monate Gefängniß und gegen beide Angeklagte 1 Jahr Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte gegen Jonas auf 9 Monate Gefängniß und ein Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Hirsch dagegen auf 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren.

—r. Die neueste Nummer der „Hausfrauen-Ztg.“ druckt das Referat unseres Blattes über die letzte hiesige Hausfrauen-Verammlung ab; dabei aber ist — wohl aus Versehen — statt Landsberg a. W. der Ortsnamen Cüstrin vor den Artikel gesetzt.

—r. Das General-Postamt hat neuerdings eine Verordnung erlassen, wonach die Verwendung von frischem oder fettigem Fleisch nur in Risten zulässig ist. Veranlassung hierzu hat die seit Aufhebung der Schlachtfleuer mannigfach hervorgetretene Erscheinung gegeben, daß in bloße Leinwand oder Pappe gepackte Fleischstücke ihre Hülle derartig durchlässen, daß die aufgeklebte Adresse unleserlich geworden oder vollständig losgeweht wurde, so daß eine Bestellung des Packets nicht möglich war.

—r. Morgen Abend geht Raeders altberühmte Zauberposse: „Der artetische Brunnen“ in Scene. Die Ausstattung soll eine zweckentsprechende sein; so z. B. sind seit 4 Wochen 50 Knaben militärisch und choreographisch eingeübt worden, um in verschiedenen Gruppirungen mitzuwirken. Unsere Jugend dürfte als Belohnung für den glücklich bestandenen morgigen Prüfungstag wohl mehrfach die Erlaubniß zum Besuch der Vorstellung erhalten. Auch die Erwachsenen werden ihr Scherzlein dem vielbeschäftigten und thätigen Komiker der zeitigen Theater-Gesellschaft, Herrn Lehrens, zu diesem seinem Benefiz-Abend nicht versagen wollen.

—r. Ueber die am Montag stattgefundene letzte Sitzung der Provinzial-Ordnungs-Commission des Abgeordneten-Hauses, welche noch höchst wichtige Beschlüsse — zum Theil unter Mitwirkung des Abgeordneten Röstel — gefaßt, bringen wir Original-Correspondenz im Hauptblatt.

—r. Soeben wurde ausgegeben das „Programm des Gymnasiums mit Realklassen“, durch welches zur morgen von 8 Uhr Morgens ab stattfindenden öffentlichen Prüfung aller Klassen der Direktor einladet. Voran steht eine Abhandlung des Dr. Georg Wiczorek: „Das erste Jahr der meteorologischen Station Landsberg a. W. 1874.“ Den Schulnachrichten des Direktors entnehmen wir, daß die Anstalt im Sommersemester 1874 von 679, im Wintersemester 1874/75 von 653 Schülern besucht war. Letztere Summe setzt sich aus 401 Gymnasialisten, 145 Realschülern und 107 Voranschülern zusammen. Einheimische und Auswärtige hielten sich ziemlich in gleicher Höhe, 351 von Erstern, 302 von Letzteren. In confessioneller Hinsicht sind 521 evangelische, 9 katholische und 123 jüdische Schüler gezählt worden. Die am stärksten besuchte Klasse ist die Quinta A. mit 58, die am geringsten besuchte Real-Prima mit 1 Schüler gewesen. Die Gesamtzahl der Abiturienten im verflossenen Schuljahre betrug 8 vom Gymnasium, 1 von der Realschule; davon widmeten sich 4 dem Studium der Rechte, 2 dem der Philosophie, 1 dem der Theologie, und je 1 dem Bau- und dem Bergfach. Die Bibliotheken und Apparate sind in herkömmlicher Weise vermehrt; das Vermögen der Gesangsvereinsstiftung hat sich von 223 auf 218 Thlr. vermindert. — Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch den 7. April; die Aufnahme neuer auswärtiger Schüler findet statt an den beiden vor-

bergehenden Tagen, diejenige neuer einheimischer Mittwoch den 24. d. Mon.; Vormittags für das Gymnasium und die Realschule, Nachmittags für die Vorschule.

Wetter- Beobachtungen

der meteorologischen Station Landsberg a. W. im Monat März 1875.

Tag.	Stunde.	Barometer in par. Lin. auf 0° reducirt.	Thermom. R.	Wind und Windstärke.	Himmelsaufsicht.
15.	2 Nm.	342.01	3.2	D. lebhaft.	ganz heiter.
	10 A.	41.64	—0.8	D. mäßig.	ganz heiter.
16.	6 M.	40.76	—2.2	D. schwach.	heiter, Reif.
	2 Nm.	38.88	8.0	D. mäßig.	ganz heiter.
	10 A.	37.75	2.6	B. schwach.	ganz heiter.
17.	6 M.	36.64	—0.2	B. schwach.	wolkig, Reif.

Aus dem Regierungs-Bezirk.

Arnswalde, 10. März. Die „Freie deutsche Schulz.“ läßt sich von hier schreiben, daß es zu Ostern 6 Lehrer-Befragungen an hiesigen Schulen geben würde. Um die Stellen nun jetzt besetzt zu erhalten, gehe der Magistrat auf alle ihm Seitens der Bewerber gestellten Bedingungen ein, und auch auf die: jede von diesen gewünschte Klasse zu erhalten; auch wenn damit eine Zurücksetzung langjährig angestellter Lehrer verbunden sei?

Cottbus, 3. März. In der heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes der Niederlausitzer Bank wurde pro 1874 die Vertheilung einer Dividende von 6% pSt. beschlossen. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, der Reservefond durch Dotirung von 12 427 500 Thlr. (5 pSt. des Aktienkapitals) zu bringen, und 225 Thaler Gewinn auf das neue Jahr zu übertragen.

Cüstrin, 12. März. Das Ausstellungsgewürts beabsichtigt, i. Zt. goldene, silberne und bronzenne Medaillen und Ehrendiplome zu vertheilen; und außerdem mit der Ausstellung eine Lotterie zu verbinden. Zur Verlosung sind bestimmt Pferde, Wagen, Maschinen, Musik-Instr. und Jagd-Accessorien, sowie landwirthschaftliche Waaren und Gebrauchs-Gegenstände. Es sollen ausgesetzt werden 20,000 Loose zu 3 Mark, und 30,000 Mark Gewinne, von denen die größten einen Werth von 4500, 3000, und 1500 Mark haben werden.

Cüstrin, 19. März. Das hiesige „Oberblatt“ enthält folgende Notiz: Der Kreis-Ausschuß des Kreises Teltow hat, um das Interesse der Kreis-eingewiesenen an allen Vorarbeiten der Verwaltung zu fördern, einen übersichtlichen, arbeitenden Verwaltungs-Bericht erscheinen lassen. Es verdient das allseitige Nachsehen, zumal es leicht zu begreifen ist, wie es komme über die Kreistage und die Thätigkeit der Kreis-Ausschüsse nichts in die Öffentlichkeit. Ein solches Verfahren wäre allerdings auch andern Kreistagen zu empfehlen, besonders da, wo die unabhängige Presse von selbst gar nichts dazu thut, nicht einmal die amtlich veröffentlichten Kreistags-Verhandlungen in ihre Spalten aufnimmt.

Guben, 12. März. Nachdem der hiesige Angereicher Verein für innere Mission zum Besten seiner Zwecke in den letzten Monaten verschiedene auswärtige Schliche orthodoxer Richtung hier Vorträge hat halten lassen, erließen auf den Ruf des hiesigen Protestantischen Vereins der Redakteur der „Protest. Kirchen-Ztg.“, Prof. Dr. Schmidt — Berlin, und sprach in gedrängtem vollem Saale über „die Geschichte des Protestantismus.“

— Laut Bekanntmachung der Direktionen der Königl. Niederösterreich-Märkischen, der Halle-Sorau-Gubener und der Oberösterreichischen Eisenbahnen werden sämmtliche, bei den Stationen dieser Bahnen zur Aufgabe gelangenden Stückgüter, sowohl in Eilfracht, als in gewöhnlicher Fracht, vom 15. März d. J. ab nur dann zur Beförderung übernommen, wenn solche mit der Signatur auch mit der Bezeichnung der im Frachtbrieft angegebenen Bestimmungstation versehen sind, sofern die Beschaffenheit der Kolli dies ohne besondere Schwierigkeiten gestattet. Für jedes Kolli, was bei der Bahn ohne diese Bezeichnung des Bestimmungsortes eingeliefert wird und von der Bahn zu signiren ist, berechnet dieselbe 5 Pf.

Neudamm, 10. Die Landfeuer Societät für den Neudamm hat der hiesigen Turnerfeuerwehr für den am 24. September v. J. hier stattgehabten Brand, außer der ersten Spritzen- und Wasserwagen-Prämie, noch eine außerordentliche Prämie von 60 Mark für die persönliche Thätigkeit derselben gezahlt. (Oderbl.)

— Die Umgegend von Neudamm, so schreibt das „Gold. Kr.-Bl.“, scheint gegenwärtig unsicher zu sein, denn die neueste Amtsblatt-Nummer bringt drei Bekanntmachungen der Königl. Staatsanwaltschaft zu Cüstrin, nach welchen 1) am 5. Febr. auf der Chaussee zwischen Neudamm und Berneuchen von einem Wagen ein ca. 20 Ellen großes Stück Schottisch Zeug durch zwei Männer gestohlen worden ist, 2) am 2. Febr. Abends in Neudamm unweit des Rabern'schen Thores ein 10 Jahr altes Mädchen von einem fremden Mann mit Vollbart angefallen und derselben Gewalt angethan, und 3) am 14. Febr. Abends auf der Chaussee zwischen der Cüstriner und Zorndorfer Forst ein Bahnarbeiter von zwei fremden Männern angefallen worden ist, die einen Raubversuch gemacht haben.

Soldin, 16. März. Für das hiesige Denkmal sind nun 3853 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf. zusammen; Kreisfiskus, sowie die 4 Städte sind mit namhaften Summen hierbei beteiligt. — Der Landdrost Graf v. Westarp zu Hildesheim (vor einigen Jahren hier Staatsanwalt) ist, Mittheilungen der „Kreuz-Ztg.“ zufolge, zum Regierungs-Präsidenten in Gumbinnen designirt. — Aus Derzow wird uns mitgetheilt, daß der Gärtnereibardin, welcher am 31. Januar cr. aus Buttenow spurlos verschwunden war, und von dem man schließlich glaubte, er sei beim Uebergang über das Eis des Kloppe-Sees verunglückt, am 9. d. Mts. in der Derzower Forst erhängt aufgefunden worden ist; Selbstmord scheint ohne Zweifel vorzuliegen. — Der frühere dortige Prediger Kndrke, jetzt Rentier und Standsbeamter in Berlin, ist für den erledigten Abgeordneten-Posten des dritten Berliner Landtags-Wahlbezirks in Aussicht genommen. Kndrke gehört der Fortschrittspartei an. (Sold. Kr.-Bl.)

Sorau, 14. März. Vor Kurzem ist der zweite hiesige Bürgermeister Wolff zum Bürgermeister in Pritzwalk gewählt worden. Der Wunsch desselben, seine neue Stelle womöglich sofort anzutreten, sowie die Thatsache, daß Genannter hierorts nur 1 1/2 Jahre gewirkt hat, giebt dem Sor. Wchbl. zu einem längeren Artikel Veranlassung; in demselben wird scharf betont: die Communen müßten für die Pflicht 12-jähriger Wahl und der Pensionen von ihren Beamten auch verlangen dürfen, daß dieselben sich wenigstens für die Hälfte der Dienstzeit gebunden erachteten. — In der Handelskammer-Sitzung vom 8. d. Mon., wurde u. A. beschlossen, dem von der Handelskammer zu Barmen gestellten Antrag wegen Errichtung von Handelsgerichten in zweiter Instanz nicht beizutreten, dagegen aber einen motivirten Antrag an die Justiz-Commission zu richten, die unbedingte Einrichtung eines Handelsgerichtes zu Sorau anzubahnen; sowie dem Antrag eines Handelskammer-Mitgliedes zu der vom Reichskanzleramt in nächster Zeit berufenen Enquete-Commission über die Eisenbahn-Tarif-Reformfrage Material zu sammeln und der Commission zuzustellen. (Sor. Wchbl.)

Aus der Provinz Posen.

Bromberg, 5. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung verlas der Vorsitzende, Professor Fehner, eine vom Magistrat an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition, betreffend die Steuerbefreiung. In derselben wird beantragt: a. daß die Klassen- und Klassenbezirks-Steuerkontingente, und b. daß die Selbst-einschätzung im Prinzip der Veranlagung zur Klassen- und Klassenbezirks-Steuer zu Grunde gelegt werde; ferner c. daß die Einkommen-Commission zur Klassen- und Klassenbezirks-Steuer zur Ermittlung der Einkommen- und Vermögens-Verhältnisse der Steuerpflichtigen ermächtigt und mit weitgehenden Befugnissen in dieser Beziehung ausgestattet; daß endlich d. die Privilegien der Beamten und Militärpersonen in Betreff ihrer Exemption zu den Kommunalsteuern beseitigt werde. —

Bromberg, 10. März. In Folge von angeblicher Erkrankung an der Trichinose nach dem Genuß von trichinenhaltigem Schweinefleisch beabsichtigt die Regierung für den ganzen Regierungsbezirk die obligatorische Untersuchung jedes geschlachteten Schweines einzuführen. Die Gebühren für die Untersuchung eines jeden geschlachteten Schweines sind auf 10 Sgr. festgesetzt. Im Durchschnitt werden bei uns nach den angeführten Ermittlungen jährlich 9000 Schweine geschlachtet. Wenn nun von jedem Schweine 10 Sgr. resp. 1 Mark gezahlt werden soll für diese Untersuchung, so macht das für unsere Stadt eine Ausgabe resp. Einnahme von 9000 Mark. Der betreffende Untersuchungs-Abzug von jedem Schweine, in dem er Trichinen entdeckt hat, eine Prämie von 10 Thlr. (30 Mark) erhalten. Das Fleisch vom trichinenhaltigen Schweine soll polizeilich konfisziert, 3 Stunden gekocht und dann von der Kommune angekauft werden. Eine recht gute und heilsame Verordnung!

Birnbaum, 12. März. Großes Aufsehen erregt hier die heutige Verhaftung des Mittergutsbesitzers Kasimir alias Benno Wollmann aus Baitz. Noch sind die Verhaftungsgründe im Publikum unbekannt.

Bentzen, 12. März. Vorgestern erschien der in den sogenannten Waldhäusern wohnende, zur hiesigen Stadt gehörende Eigenthümer Sohn S. beim Polizei-Anwalt mit der Meldung, seine Ehefrau habe sich in der naheliegenden Schönung erhängt. Auf Grund dieser Anzeige begab sich der hiesige Bürgermeister als Polizei-Anwalt mit dem Dr. Vollmer nach dem angegebenen Plage, um sich von dem Thatbestande zu überzeugen. Die Lage der dort vorgefundenen erhängten Leiche ließ beiden Herren sofort erkennen, daß kein Selbstmord vorliege. Da S. mit seiner Frau in unauflöslicher Ehe gelebt hat, so lenkte sich der Verdacht des Mordes auf den Ehemann. Gestern erschien der Staatsanwalt und der Kreisphysikus aus Meseritz an dem Orte der That. Die Obduktion der Leiche ergab dann auch, daß der Frau des S. vermittelst eines hart und wuchtigen Gegenstandes der Schädel eingeschlagen und der Kehlkopf eingedrückt worden ist. — Die Leiche soll einige Tage, bevor sie der Mörder an der angegebenen Stelle aufhängte, im Hause des S. gelegen haben. Heute wurde S. und auch dessen Eltern, mit welchen er zusammen gewohnt, und welche von dem schrecklichen Verbrechen mit Kenntniß haben sollen, geschlossen nach Meseritz ins Gefängniß abgeführt.

Rähme, 12. März. Der Lehrer Tumidajski, bekannt wegen seiner Wählererei gegen den dortigen Propst Kd., ist dieser Tage von der Regierung benachrichtigt worden, daß er seiner Stelle entbunden worden ist.

Rähme, 6. März. Am Ende des v. M. ist bekanntlich dem Propste Kd. die Lokal-Inspektion verliehen worden. Er zeigte diese seine Ernennung sämmtlichen zu seiner Pfarochie gehörigen Lehrern an und hielt am 4. d. M. eine Konferenz mit ihnen ab. Bei dem ersten Besuche, den er der Schule in Rähme machte, trat ihm die Feindseligkeit des ultramontanen gesanten Lehrers Tumidajski in der verletzendsten Weise entgegen. Die Kinder empfingen ihn bei seinem Eintritt sitzend und ohne den üblichen Gruß und als er dem genannten Lehrer die Weisung gab, künftig nur den Gesang deutscher Kirchenlieder einzulernen, antwortete derselbe trozig: „das werde ich nicht thun!“ Sowohl Tumidajski wie der Lehrer Ghelminski sind nebst 14 anderen Personen in der vorigen Woche von dem Distriktskommissarius in Birnbaum wegen Wählererei vernommen worden und wird wohl der Staats-Anwalt die Anklage wider sie erheben.

Poln. Lissa, 6. März. Der Bürgermeister Reimann glaubte sich in einer Korrespondenz des „Niederösl. Anz.“ aus Lissa, welche die mangelhafte Straßenreinigung in genannter Stadt rügt, öffentlich beleidigt und beantragt die Bestrafung des Verfassers. Die Kriminal-Abtheilung des Kreisgerichts zu Slogan verhandelte in voriger Woche darüber. Der Redakteur des „Niederösl. Anzeigers“, Herr Michaelis, trat für den Verfasser ein und hatte sich wegen öffentlicher Beleidigung zu verantworten. Der Gerichtshof trat den Ausführungen des Angeklagten, welcher sich selbst verteidigt hat, bei und erkannte auf Freisprechung, dieselbe motivirend, daß, da erwiesener Maßen die Straßenreinigung in Lissa nach sehr primitiven Grundsätzen geübt werde, eine Rüge berechtigt war und in dieser noch keine Beleidigung der Person des Bürgermeisters oder der betreffenden Polizeibehörde zu finden sei. Der Staatsanwalt hatte eine Geldbuße von 10 Thaler und Vernichtung der inkriminirten Nummer des „Niederösl. Anz.“ beantragt.

Meseritz, 8. März. Das Meseritzer Kreisblatt hatte zu Ende v. J. einige Artikel gebracht, welche die oppositionelle Stellung der Polen gegenüber den die Förderung des Deutschen in unsere Provinz erlassenen Regierungsverfügungen, wie die der Katholiken den Maßregeln gegenüber besprachen. Dagegen trat der Lehnshulze Margraf aus Althof (nicht gewähl-

ter polnischer Landtagskandidat für Meseritz-Bomst) in demselben Kreisblatt mit einer Entgegnung auf, in welcher zugleich beleidigende Bemerkungen über den Propst Rubczak in Kions enthalten waren. Diefelbe erhob die Staatsanwaltschaft gegen Herrn Margraf die Anklage wegen Beleidigung, und den Redakteur des „Kreisblatts“, Herrn Mathias, wegen Theilnahme an diesem Vergehen. In dem Audienztermine am 5. d. M. vor dem hiesigen Kreisgericht wurde Hr. Margraf für schuldig befunden, und wegen Beleidigung des Propstes Rubczak zu 14 Tagen Gefängniß, und der Redakteur des Kreisblatts, Mathias, zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt. Herr Margraf ist zugleich das Schulzenamt abgenommen und gegen ihn außerdem die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden.

Lirschkegel, 26. Februar. In diesen Tagen fand im Gasthose des Herrn Lippich hieselbst eine Bürgererversammlung Behufs Gründung eines freiwilligen Feuerweh-Vereins statt. Da man bei dem vor drei Wochen hier stattgefundenen Brande des Ryckwaldischen Stalles den Mangel einer geübten Mannschaft erst wieder recht deutlich gefühlt hatte, war im Betreff der Nothwendigkeit einer gesuchten Feuerwehr in der Versammlung nur eine Stimme. Ueber die Organisation des neuen Institutes wurden jedoch verschiedene Ansichten laut, und man beschloß deshalb, zunächst die Statuten ähnlicher Vereine aus den Nachbarstädten kommen zu lassen und dieselben einer zweiten Versammlung vorzulegen, welche dann eine Commission zu wählen haben wird, die auf Grund der Vorlagen ein Statut für den hiesigen Ort auszuarbeiten die Aufgabe haben soll.

Lirschkegel, 7. März. Der am 19. September v. J. auf seiner Reise nach Borwerk Neudamm bei Neuwegerleben, Provinz Sachsen, in Berlin verschwundene 14-jährige August Rudkinski, (Siehe Nr. 709 d. Pst. Ztg.) ist diese Woche in einer Mühle bei Magdeburg, wo er sich vermietet hatte, gefunden worden. In einem Briefe an seine Eltern spricht er seine Verwunderung über ihr langes Stillschweigen aus, indem seine mehrfach an sie gerichteten Briefe bis jetzt ohne jede Antwort geblieben seien. Der Bursche scheint danach ein vagabondirendes Leben geführt zu haben, sonst würde er doch jedenfalls von den Polizeibehörden, welche durch das Central-Polizeiblatt auf das Verschwinden desselben aufmerksam gemacht wurden, irgendwo entdeckt worden sein. Das Nichtentreffen an seinem Bestimmungsorte scheint ohne Zweifel beachtlich gewesen zu sein, wie ihm dann wohl erst die Noth zum Vernehmen und zum Schreiben an seine Eltern getrieben haben mag.

Berliner Viehmarkt vom 15. März 1876.

Zum Verkauf standen 2228 Rinder, 6724 Schweine, 1314 Kälber, 7901 Hammel. In Rindvieh war das Geschäft ein lebhafteres als in den Vorwochen, und trug besonders die Anwesenheit vieler Exporteure und deren rasche nicht unbedeutende Einkäufe dazu bei, die Preise, wenn auch nur um ein Weniges, zu erhöhen. Es wurde bezahlt für I. Qual. 54—56 Mark, II. Qual. 47—50 Mark, III. Qual. 39—43 Mark pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Auch bei den Schweinen war das Geschäft ein angenehmeres, jedoch war nur eine geringe Preisverbesserung zu vermerken. I. Qual. brachte 55—57 Mark, II. Qual. 48—52 Mark pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel, besonders für den Export geeignete gute Waare, fand bei geringem Preisauflage schnell Käufer, auch war der Lokalbegeh ein größerer als bisher. Bezahlt wurde für Wolbbammel I. Qual. 24—26 Mark, II. Qual. 18—21 Mark pr. 45 Pf. Schlachtgewicht. Kälber in seiner Waare, welche übrigens schwach vertreten waren, wurden gut bezahlt, geringere Waare erzielte Mittelpreise.

Weingläser,

Grog- und Theegläser, Seidel, große und kleine Weißbier-, Standflaschen, Bierflaschen (in weiß, grün und halbweiß) empfiehlt die Glaswaaren-Handlung von

Heinr. Jsensee,

Potsdamerstr. 7.

Alle Arten Glaswaaren werden auch leihweise überlassen.

Fuhrleute,

die noch Langholz zur Anfuhr übernehmen wollen, können sich melden bei

A. Stoltz & Co.

Ein kräftiger

Kutscher zum sofortigen Antritt wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Einen Gesellen und einen Lehrling sucht Ad. Quadtowsky jun., Bürstenmachermeister, Wasserstraße 2.

Zwei Schneider-Gesellen, sowie einen Lehrling unter günstiger Bedingung sucht F. Krien, Wollstraße 2.

Ein Bursche zum Regelaufsetzen wird zu mieten gesucht.

Krüger,

im Wintergarten.

Ein Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, findet sofort oder zum 1. April d. J. Stellung bei

Rühe & Bergemann.

Ein junger Mann mit erforderlichen Schulkenntnissen, aus achtbarer Familie, findet zum 1. April d. J. als Lehrling in meiner Filzschuh- und Stiefel-Fabrik Stellung.

Julius Treitel.

Einen Lehrling sucht

A. Koschy, Buchbinder, Wilhelmstraße 1.

Für meine Eisengießerei suche ich einige

Former-Lehrlinge.

Persönliche Meldungen werden in meinem Comptoir entgegengenommen.

H. Paucksch.

Eine Köchin und ein Hausmädchen werden zum 2. April d. J. gesucht von Ernst Ucker, Mühlenplatz 3.

Eine ordentliche Aufwärterin (Mädchen) wird zum 1. April d. J. verlangt von Fr. Cohn, Wollstr. 52.

50 Mädchen u. 25 Ammen

werden sofort bei hoh. Lohn verl. Schriftl. zu meld. in Berlin bei Meier, Schützenstr. 35, lagernd.

Arbeiter

finden Beschäftigung beim

Steinsetzmeister Strehl.

Mädchen und Knaben finden in unserer Tabak-Fabrik dauernde Beschäftigung.

Rühe & Bergemann.

Mädchen und Frauen, welche Filzschuhe einpassen, auf Leipziger Maschinen Schuhmacherarbeit steppen können, und geübte Kappenstepperrinnen finden dauernd lohnende Beschäftigung in und außer dem Hause bei

Julius Treitel.

Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren zur Wartung eines Kindes, wird sogleich gesucht. Näheres zu erfragen bei Blümke, Richtstraße 46.

Eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör wird von einem ruhigen Miether zum 1. Juli d. J. zu mieten gesucht.

Adressen sub A. Z. 75 postlagernd.

In meinem neuen Hause ist Umzugs halber ein Quartier von 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Korridor, Keller, Holzstall, gemeinschaftlichem Waschhaus und Trockenboden, eine Treppe hoch, am 1. Juli d. J. beziehbar, sofort zu vermieten.

H. Bloch, Angerstraße 5.

Theaterstraße 22 ist eine Werkstatt für Holzarbeiter sogleich zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen. Dasselbst ist auch ein Garten zu verpachten.

Die ganze Bel-Etage und eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche, nebst Zubehör, sind zu vermieten und zu Johann d. J. zu beziehen Wall No. 5.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist zu vermieten und zum 1. April cr. zu beziehen

Wollstraße 7, parterre.

Eine möblirte Stube ist zum 1. April zu vermieten Wollstr. 18, parterre.

Eine möblirte Wohnung ist an einen oder zwei Herren sogleich zu vermieten. Auch kann Mittagstisch gegeben werden. Baderstraße 13.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist zu vermieten

Wasserstraße 2, zwei Treppen.

Eine Schlafstube mit Koft ist offen

Louisenstraße 29.